

JAHRESRÜCKBLICK 2021

(Ein Blick durch die Welt, den Sport, so manches Kuriosum und meinen persönlichen kleinen Pfeffer-Kosmos)



Man ist vorsichtiger geworden, oder? Nicht nur, weil es ständig gilt, eine Maske dabei zu haben, wenn man das Haus verlässt. Nein, auch mit Prognosen. Gäbe es auf der Kirmes noch die ältere Frau mit Glaskugel, sie müsste wohl stempeln gehen. Ihr Problem: Das Fachgebiet der Orakerei ist einfach nicht wissenschaftlich genug. Und selbst wenn ... Zweifler finden sich nicht mehr nur in den hintersten Winkeln, sondern brüllend hinter Mikrofonen. Sie machen die permanente Welle, statt jene Wellen zu sehen, die durch die Lande schwappen. Erst im Dezember brachte mich ein junger Mann im Impfzentrum in Burscheid einer Erklärung dafür näher. Doch dazu weiter unten mehr.

Auch ich bin vorsichtiger geworden und habe wohlweislich am Ende meines letztjährigen Rückblicks keine Andeutungen in die Zukunft gemacht. Man konnte, nein, besser: man musste einkalkulieren, dass 2021 ähnlich virologisch verläuft wie sein Vorgänger. Und doch sind auch wieder Dinge passiert, die damit nichts zu tun haben und die hier den Vorrang bekommen sollen. Eines nehme ich vorweg: Jenes Wort,

das andere Texte dominiert, wird im nachfolgenden nicht ein einziges Mal fallen! Alle, die nun enttäuscht sind, lesen besser nicht weiter. Alle, die seine Existenz sowieso leugnen, aber ebenso nicht. Denn auch sie werden frustriert sein. Ich bin schließlich geboostert. Dieser Rückblick könnte folglich von der Lügenpresse gesteuert sein ;-).

Die Auswahl zum Bild des Jahres ist mir sehr schwergefallen diesmal. Tatsächlich blieb mir zum Schluss nur das Würfeln übrig und Ergebnis war das Foto, das am 25. September kurz hinter der deutschen Südgrenze in Österreich aufgenommen wurde. Da spielte ich im strahlenden Sonnenschein an einem Spätsommertag beim Golfclub Wildmoos nahe Seefeld in Tirol mit meinem Freund Arno eine Runde. Eigentlich müsste ich zweimal über den Platz gefahren sein. Einmal zum Spielen und einmal nur zum Knipsen, so schön ist es dort. Die Aufnahme zeigt die malerische Szenerie eines Gebirgsplatzes mit der Hohen Munde im Hintergrund.

JANUAR

Unser NRW-Ministerpräsident wird neuer CDU-Vorsitzender. Doch so toll es nach außen aussieht ... glänzen will es nicht. Vielleicht auch, weil ständig Pfeile von irgendwo her geflogen kommen. Wer sich ein ums andere Mal ducken muss, der kann nicht stimmfangend lächeln, oder? Und noch jemand soll das Lachen bald vergehen. Die Briten sind offiziell jetzt draußen, gehören nicht mehr zu Europa. Also ... politisch. Äh, wirtschaftlich. Moralisch? Geografisch? Es ist nicht Fisch nicht Fleisch, das mit dem Brexit. Vor allem nicht Fisch. Auf der anderen Atlantik-Seite stürmen sie derweil in Washington ihren Regierungssitz. Das amerikanische Demokratieverständnis wird auf eine harte Probe gestellt, als pöbelnde Cowboys und bemalte Fellträger mit Hörner-Hüten Richtung Oval Office streben, angestachelt von jenem, der es bald verlassen muss. Der scheidende Amtsinhaber trägt wenigstens auf ewig den Makel von zwei gegen ihn ausgelösten Amtsenthebungsverfahren. All das verhindert nicht, dass mit Joe Biden endlich einer als Ablösung kommt.

Ende der ersten Woche des Jahres fallen im Sauerland Schneeflocken und bei Massen von Menschen die Hemmungen, sich auf den Weg zu machen. Alle wollen raus, alle wollen Skilaufen und Winterspazieren, Lockdown hin oder her. Das Chaos wird nur beherrschbar durch bewachte Straßensperrungen. Überhaupt kann man den Eindruck bekommen, dass viele Leute die Nase voll haben von irgendwelchen Einschränkungen, selbst wenn sie vor Kälte tropft.

Im berühmten Alexandra Palace in London wird ein Muskelprotz Weltmeister. Gerwyn Price, ehemaliger Rugby-Spieler, wirft die Dart-Pfeile am präzisesten und schleudert sich auf den Thron. Es ist nicht überliefert, ob die Pfeilspitzen auf der

Rückseite der Scheibe herausguckt haben. Und Schalke ist nicht Tasmania! Der Uralt-Rekord der Berliner von 31 sieglosen Partien bleibt bestehen. Die Fußballer aus Gelsenkirchen gewinnen unter bundesweiter Aufmerksamkeit nämlich im dreißigsten Anlauf ein Spiel. Vor dem späteren Abstieg hat sie das nicht gerettet.

FEBRUAR

Nach zehn Monaten Pandemie gilt in den USA seit dem 01.02. eine Maskenpflicht im öffentlichen Nah- und Fernverkehr. Hält man kaum für möglich, so einen Satz, aber es brauchte erst einen neuen Präsidenten, um das einzuführen.

Im Lockdown wird unterdessen eine 81-Jährige aus Langenfeld auf Instagram und TikTok sogar in den USA ein Star. Binnen kürzester Zeit hat Erika Rischko als Fitness-Omi nicht nur über 100.000 Follower, sondern auch Interviews mit amerikanischen Talk-Shows und Morgenmagazinen. Für mich ein Star in Übersee ist eher der Kanadier Laurent Duverney-Tardif. Er bekleidet die Position eines Right Guard im Football-Team der Kansas City Chiefs. Bis in den Superbowl hätte er spielen können, folgte aber seiner inneren Stimme und die sagte ihm, er solle als fertiger Medizinstudent besser Dienst im Krankenhaus tun. So nutzte er die Möglichkeit, eine Saison auszusetzen und statt Millionen zu verdienen, leistete er Arbeit für jene, die von der Krankheit getroffen sind.

Ich habe ja oft gedacht, der Gipfel an Dummheit hat orangefarbene Haare und trägt einen roten Schlips, ist in erster Linie an sich selbst interessiert und ein notorischer Lügner. Aber ich muss akzeptieren, dass es schon noch dümmmer geht. In einem Mehrfamilienhaus in Kamen erleiden etliche Menschen eine Kohlenmonoxid-Vergiftung, nachdem sie **IN** ihrer Wohnung einen Holzkohle-Grill entzündeten. Man hält es schlichtweg nicht für möglich. Obwohl ... es gab ja schon Leute, die Putzmittel gesoffen haben, weil ihr Präsident ... ach, lassen wir das.

Angeblich war es ebenfalls eine Form menschlichen Versagens, das im August 2020 zur Überweisung von 900 Millionen Dollar durch eine amerikanische Bank an diverse Gläubiger geführt habe. Doch, wie ein Gericht nun ein halbes Jahr später verkündete, durften die Empfänger darauf vertrauen, dass sie das Geld erhalten sollten, weil die Zuwendung keinen für sie erkennbaren Fehler enthielt. Und so müssen sie es nicht zurückgeben, sondern dürfen es behalten. Ich überlege, wie man auf so eine Gläubigerliste kommen könnte, um im guten Glauben an die Rechtmäßigkeit plötzlich einen siebenstelligen Saldo auf dem Konto vorfindet.

Doch dann das: Koji und Gustavo sind verschwunden. Gekidnappt, einfach so auf offener Straße. Sogar der Hundeausführer wurde verletzt und musste ins Krankenhaus. Auf ihre zwei Lieblinge setzte Lady Gaga, die sich in Rom zu Dreharbeiten aufhielt, eine Belohnung von 500.000 Dollar für Hinweise auf die Täter aus. Der Klatschpresse teilte sie mit, die gesamte Familie bete unablässig, dass den Hunden nichts zugestoßen ist. Zwei Tage später werden die beiden Wuffis auf einer Polizeiwache wiederabgegeben. Die Nummer wurde den Dognappern vermutlich doch etwas zu heiß ...

Der Mars-Rover „Perseverance“ landet nach mehr als einem halben Jahr Flug 470 Millionen Kilometer entfernt im roten Staub. Keine Ahnung, wie oft ich vor Staunen dieses kurze Video geschaut habe. Wie kann man all das berechnen? Es ist soooo faszinierend.

Fast ähnlich irre ist es, dass ich mal drei Stunden am Stück telefoniere. Kommt so selten vor, dass es in den Rückblick muss. Eine ehemalige Mit-Patientin aus Kassel meldete sich seit einer Ewigkeit mal wieder und da gab es viel zu besprechen. Es war eine schöne Feststellung, dass der Draht trotz der Pause immer noch glüht. Und dienstlich bin ich nach über drei Jahrzehnten bei der Stadt jetzt im Besitz einer Ausrüstung für Videokonferenzen. Ich komme mir total modern vor ...

MÄRZ

Stimmritzenverschlusslaut und Mettrechner, das sind Worte, die ich in diesem Monat erstmals kennenlerne. Der seltsam klingende Laut klingt nicht nur seltsam, sondern klingt auch seltsam (kleine Denksportaufgabe, diese Formulierung ... selbst meine Stilanalyse meckert über die Wiederholung). Der Stimmritzenverschlusslaut bezeichnet die kurze Pause, die man bei der Betonung der verschiedenen Geschlechter machen soll. Kund*innen spricht sich also Kund-Pause-innen. Als Kunde bin ich bei dieser Darstellung jetzt raus. Der Mann als solcher taugt wohl nicht zum Sternchen. Mich muss man eben am Stück aussprechen. Und der Mettrechner ist tatsächlich eine im Internet bereitstehende Hilfe, wie viel Mett man bei einer Gästezahl x kaufen sollte. Hält man nicht für denkbar ...

Jetzt eine Anspielung auf ein Lied. Egal ob in der Version von Lale Andersen, Nana Mouskouri oder Caterina Valente: Denkt bitte an und summt „Ein Schiff wird kommen“ und ersetzt dabei das letzte Wort durch „querstehen“. Der Kahn der Reederei „Evergreen“ landete damit einen solchen. Jetzt sind auch die passenden Bilder im Kopf, gelle? 400 Meter ist das Containerbötchen lang und es hat es sich im Suez-Kanal bequem gemacht. Da die „Ever Given“ auf Grund gelaufen ist, geht

tagelang weder etwas vor noch zurück und schon gar nicht vorbei. Also, außer per Kamel.

Derweil, gleich in der Nachbarschaft, wählt Israel zum vierten Mal innerhalb von zwei Jahren, um endlich mal klare Verhältnisse zu schaffen. Aber die Wähler weigern sich irgendwie. Der mit den knapp meisten Stimmen bezeichnet die Regierungsbildung am Tag nach der Wahl als schwierig. Zitat: „Wir stehen vor einem langen Hickhack.“ Es scheint also nur eine Frage der Zeit, wann Israel Neuwahlen veranstaltet, um endlich mal für klare Verhältnisse zu sorgen.

Hierzulande sind die Dinge zum Glück klarer. Bei den Landtagswahlen in Rheinland-Pfalz gewinnt Rot, in Baden-Württemberg Grün. Ja, ist auf regionaler Ebene ok, sorgt aber nicht für einen Aufschrei im Bund. Da taumelt die SPD ihrem historischen Umfragetief entgegen. Doch Olaf bleibt ruhig.

Am letzten Tag dieses Monats verliert die deutsche Nationalmannschaft nach neun Jahren mal wieder ein WM-Qualifikationsspiel. Und zwar mit 1:2 gegen die Fußballmacht Nordmazedonien. Der Bundes-Jogi will mit Abschluss der EM im Sommer dann auch aufhören. Es waren ein paar Erleichterungsseufzer zu hören.

APRIL

Am 2. des Monats mache ich das erste Mal im Leben einen Schnelltest ... und versage kläglich, weil ich zu wenig Flüssigkeit in den Test gab. Die zweite Ausführung bringt dann aber das erhofft negative Ergebnis.

Der 7. April geht als das Datum des "Sofagate" in die Geschichte ein. Der türkische Diktator hat an jenem Tag EU-Ratspräsident Charles Michel zu Gast (Mann) und EU-Kommissionspräsidentin von der Leyen (Frau). Während der Gast-Mann auf einem Stuhl direkt neben dem Diktator Platz nehmen darf, wird die Gast-Frau auf das Sofa in einiger Entfernung verwiesen. Ob man ihr auch einen Schleier zur Verhüllung anbot, das ist nicht überliefert. Mir wird aber weiter schleierhaft bleiben, warum man mit der Türkei ernsthaft noch EU-Beitrittsgedanken am Leben erhält.

Eine Tierbezeichnung muss in meinen Augen neu definiert werden. Wegen Darius. Er ist definitiv ein Kanin, denn Kanin"chen" passt wohl kaum mehr für ein solches Ur-Viech von 1,29 Metern Länge. Trotz seiner wuchtigen Erscheinung ist er aus seinem Stall in Großbritannien gestohlen worden. Sein Verschwinden ist bis heute nicht aufgeklärt.

Das Einzige, was mir an der Diskussion zur Ausgangssperre gefallen hat, war die Wortschöpfung der Bundesnotbremse. Ansonsten verlor ich im Dickicht der Meinungen und Anordnungen und Inzidenzzahlen langsam aber sicher den Überblick. Vermutlich war ich damit nicht alleine.

Meine Heimatstadt hat aber noch ganz andere Maßstäbe bei der Originalität gesetzt. Köln ist ja für so manches in der Welt berühmt. Nun ist man auch bei der Benennung neuer Straßen weit vorne mit dabei. In Ausübung des Dienstes kommt mir bei den Hausnummernfestsetzungen eine Mitteilung unter, da geht es um die künftige Adresse „Am Eckigen Rundbau“! Klasse, oder?

Nach originell kommt schön: Der Niederländer Fabio Jakobsen ist zurück auf dem Rad. Vor acht Monaten war er fast tot. Sein Landsmann Groenewegen hatte ihn beim Zielsprint einer Etappe auf der Polen-Rundfahrt mit einem Ellbogencheck bei Tempo 80 in die Begrenzungsgitter gestoßen. Entstelltes Gesicht, schwerste Kopfverletzungen und nur noch ein Zahn im Mund ... sein Leben hing am seidenen Faden. Jetzt fährt er wieder, der Fabio.

Für den Zielsprint in Deutschland rüsten sich andere. Die grüne Annalena und der schwarze Armin werfen ihre Handschuhe ums Kanzleramt in den Ring. Der blaue Markus schmolzt und muckt im Süden wie ein Vulkan, dem die Entscheidung schwerfällt, ob er nun ausbrechen soll, oder nicht. Unterdessen bleibt Olaf, man ahnt es schon, ruhig.

Aktiv hingegen wurde der 1. FC Köln, der Markus Gisdol in den Ruhestand schickt und Urgestein Friedhelm Funkel für ein paar Spiele aus selbigem holt, um den Club vor dem Abstieg zu retten. Am anderen Ende der Leistungsskala gründen zwölf europäische Vereine die Super League, allerdings kein deutscher. Es dauert nicht mal 48 Stunden, da beginnt nach rasanten Protesten das große kontinentale Gebrösel und etliche Clubs steigen wieder aus. Irgendwie beruhigend, dass die Fans noch einen gewissen Einfluss haben.

Meine beste Schwiegermutter von allen wird bemerkenswerte 90! Sie selbst macht wenig Aufhebens darum und die Umstände geben auch kein wirkliches Feiern her. Aber wir sind dort und begleiten sie durch den Tag, der angemessen sonnig daherkommt.

MAI

Den Dingen, die aus Amerika kommen, stehe ich zumeist kritisch gegenüber. Das hat sich mit einem Gesetz, das in South Carolina verabschiedet wurde, nicht verbessert. Man hat dort als zusätzliche Tötungsart von Verurteilten das Erschießen neu aufgenommen. Die eigentliche Hinrichtungsart ist die Giftspritze. Aber da man Probleme mit dem Nachschub beim Gift-Cocktail hat, wird bereits seit zehn Jahren (!) nicht mehr vollstreckt. Man soll ja gar nicht glauben, dass es bei der tagtäglichen Vergiftung der Umwelt so schwer ist, die passenden Chemikalien für eine Hinrichtung zu mischen. Was aber richtig perfide ist: Die Verurteilten müssen in SC selbst entscheiden, wie sie hingerichtet werden „wollen“! Bislang gab es zwei Varianten, die Spritze und den elektrischen Stuhl. Da die Leute ja wissen, dass es kein Gift gibt, wählen sie seit geraumer Zeit alle die leere Kanüle. Das neue Gesetz stellt nun das Erschießen daneben und sagt: Wenn eine der drei Arten nicht geht, dann muss zwischen den beiden verbleibenden gewählt werden. Ich finde, das ist echt für'n Arsch da in South Carolina.

Vom Wort her dazu passend: Der "Klopapiereffekt" erreicht die Baubranche. Alle möglichen Materialien stehen oft erst nach monatelangen Lieferzeiten zur Verfügung, wenn überhaupt. Wer jetzt nicht genügend „Rollen“ auf Lager hat, dessen Baustelle ruht. Die Pandemie ist echt für vieles verantwortlich, sogar für diesen neuen Ausdruck.

Auf Baustellen drohen also Verzögerungen. Italien und Österreich gehen klüger vor als weiland die Berliner mit ihrem Flughafen. Denn die eigentlich für 2030 geplante Fertigstellung des Brenner-Basistunnels (mit 64 km der längste Eisenbahntunnel der Welt, wenn er fertig ist), zieht sich bis 2032. Ich tippe auf eine Eröffnung 2036, weil man 2024 und 2027 weitere Probleme bekanntgeben wird.

Der knapp 51-jährige Phil Mickelson gewinnt die PGA-Championship und ist damit der älteste Spieler, der jemals eines der bedeutenden Major-Turniere gewonnen hat. Historisch!

Am Tag zuvor rettet sich der FC mit einem 1:0 in der 86. Minute gegen den Tabellenletzten Schalke so gerade in die Relegation. In der verlieren sie, so wie sie es die Saison über fast ständig gemacht haben, das Heimspiel mit 0:1 und es sah wieder sehr nach Abstieg aus. Aber dann sichert eine fulminante Leistungssteigerung im Rückspiel mit einem 5:1 in Kiel den Klassenerhalt. Mission Funkel completed! Meine Notiz dazu im Mai: „Ich setze alle Hoffnungen in den neuen Trainer Steffen Baumgart. Es muss eine Veränderung in der Spielidee dieses

Vereins geben. Es muss, muss, muss!!! Beim Fußball geht es doch vorrangig um das Schießen von Toren, nicht nur um deren Verhinderung, oder?“

Zwei persönlich bedeutsame Tage: Am 10.05. sitzen Barbara und ich zum zweiten Mal bei einem Notar, um etwas zu unterschreiben. Seit dem Wohnungskauf 2000 ist es diesmal ein Testament, das nach langer Vorbereitungsphase endlich „dingfest“ gemacht wird. Der 11. Mai ist der Tag meiner Erst-Impfung. Biontech erzeugt keinen Stress.

Ach ja ... die SPD steht in den Umfragewerten bei rund 13 Prozent, als Olaf auf dem Parteitag zum Kanzlerkandidaten gekürt wird. Die ach so enteiltete Konkurrenz nickt höflich, kichert aber insgeheim. Es ist ein bisschen, als würde Majestix ankündigen, baldiger Nachfolger von Julius Cäsar zu werden.

JUNI

Im kleinen australischen Örtchen Cooper Creek sind einst vor 15 Jahren ziemlich große Knochen gefunden worden. Mittlerweile weiß man, dass sie zu einem Riesenviech aus der Gattung der Titanosaurier gehören. Der in Fachkreisen nur Cooper genannte Kamerad maß mehr als 30 Meter, wollte man an ihm entlang schreiten. Und er war über sechs hoch. Zur besseren Einordnung: Das ist länger als ein Basketball-Feld und zwei Stockwerke zu überschauen, das war für ihn auch kein Problem.

Eine Nachricht mit Geschmäckle kam aus Kalifornien. Da kaufte die New York Times in verschiedenen Filialen der Kette Subway das bei Kunden sehr beliebte Tuna-Sandwich und schickte es zur Prüfung mal an Lebensmittel-Labore. Es gab wohl Anhaltspunkte dafür, dass sie in das Klappbrot keinen Fisch-Tun (sorry, aber das konnte ich nicht unterdrücken). Heraus kam jedenfalls, dass in den Proben nix an Tunfisch-DNA nachweisbar gewesen ist. Das Unternehmen verzichtete auf eine Stellungnahme, man warte die gerichtliche Klärung ab. Unterdessen ist bis heute nicht öffentlich bekannt, ob die Mitarbeiter-Anweisung „Du nich Tun-Fisch rein“ mittlerweile zurückgenommen wurde (zweite Bitte um Nachsicht).

So wie der Fisch im Sandwich ein Phantom blieb, so war es mit dem Zuschauer bei Fußball-Bundesligapartien. Doch bei der Europameisterschaft änderte sich das. Nach Monaten mit Geisterspielen wird bei der EM plötzlich vor Publikum gekickt. Das ging mit einem Mal, denn in Ungarn beispielsweise, da ist ja gar keine Pandemie. Beim Auftakt der deutschen Kicker trifft Mats Hummels ins Tor. Leider ins eigene und so verliert die Mannschaft gegen Frankreich. Schön war sein bitter

lächelnder Kommentar dazu: „Wenn du als BVB-Spieler vor Manuel Neuer auftauchst, na, dann machste ihn halt rein!“ Im Achtelfinale war aber in und gegen England Feierabend. Auch für Jogi. In Großbritannien gibt es übrigens ebenfalls keine Viren in Stadien.

Mit einem guten alten Kumpel aus dem Siegerland stehe ich nach etlichen Jahren wieder zusammen auf dem Feld. Einst war ich beim Badminton gegen ihn chancenlos, nun bin ich plötzlich auf der Golfwiese der Erfahreneren. Die ausgesprochen widrigen Bedingungen führten nach Wolken- zum leider vorzeitigen Abbruch, weil Boote zum Weiterspielen auf die Schnelle nicht verfügbar waren.

Am 22. Juni folgt Impfung Nr. 2, diesmal mit leichtem Kreislauf-Absacker noch in der Praxis. Aber danach war alles gut.

Der Juni war allerdings auch der Monat, in dem die Depression wieder ihre Klauen nach mir ausgefahren hat. Aus dem Nichts hat sich mein Leben in der hellsten Phase des Jahres verdunkelt, hat mir jede Energie genommen und die Zeit zu einer klebrigen Masse unter den eigenen Füßen gemacht. Ich habe nicht damit gerechnet, dass sie einmal so vehement zurückkommen könnte. All die scheußlichen Begleiterscheinungen sind wieder da, ich gehe kaum noch vor die Tür.

JULI

In der mich umgebenden Dunkelheit geht es weiter abwärts. Einkäufe ohne Panikschübe sind nicht mehr drin, jeder unruhige Ort löst Fluchreflexe aus. Stress wird durch Rückzug vermieden. Doch selbst der bedeutet keine Entlastung, wenn das Gehirn die düstere Soße dann halt in der Isolation rührt. Ich bin völlig verunsichert und kann noch nicht akzeptieren, dass eben derzeit nichts geht. Kurz vor Monatsende fällt meine letzte Bastion: der langjährige Widerstand gegen Psychopharmaka.

Unterdessen geschieht draußen zum Glück Anderes. Mit "Princess Charming" startet RTL die erste lesbische Dating-Show im Fernsehen. Das ließe sich als eine Vorreiterrolle für Diversität im Bereich der TV-Schaffenden auslegen, wenn ... ja wenn da nicht die Masche als solche wäre. Denn eigentlich bleibt es weiterhin nur eine Show zum Gaffen und Begafftwerden. Wenn Frauen sich telegen gegenseitig die Zungen tiefstmöglich in die Häse schieben, soll die breite Masse gierig sabbernd vor der Glotze sitzen. Homosexuelle Zuneigung, die längst Normalität sein sollte, verkommt hier zum exhibitionistischen Schauspiel. Wie ernst es dem Sender

mit einer gesellschaftlichen Botschaft wirklich ist, das wird sich darin zeigen, wie lange es bis zu einer schwulen Variante des Formats braucht.

Am 6. Juli ist ein neues Familienmitglied bei uns eingezogen. Alma-Luise kommt vom Namen her ziemlich klassisch und auch sonst ist sie eher geruhsam. Ihr gleichmäßiges Pendeln und vor allem ihr wundervoller Gongschlag machen sie so außergewöhnlich. Da ja schon unsere Kuckucksuhr einen Namen bekam (na, wer weiß ihn noch?), musste die Standuhr auch einen bekommen. Wie wir u(h)rplötzlich an sie kamen, das ist eine Geschichte für sich, die im Dezember 2017 ihren Anfang nahm. Jetzt, dreieinhalb Jahre später, schloss sich dieser Kreis.

Am 14. Juli pumpt Tief Bernd gewaltige Wassermengen in die Kanalisationen und Flüsse, die Talsperren und wer weiß wohin in NRW und Rheinland-Pfalz. Und der Armin von der CDU, dem Bewahrrverein der fossilen Brennstoffe, fordert im Angesicht der Katastrophe mehr Klimaschutz. Ich fand das fast zynisch. Überhaupt ... da ist es wieder, sein Lächeln. Es passte ja schon damals nicht, als er Kandidat aufs Kanzleramt wurde. Hier, im Ahrtal, scherzt er während einer Rede des Bundespräsidenten im Hintergrund. Selten war ein Lachen teurer, wie sich noch zeigen sollte.

Etwas weiter südlich greift der bayrische Wirtschaftsminister Hubert Aiwanger aktiv in den Schutz der Heimat und des Brauchtums ein. Er möchte für Bayern typische Gerüche und Geräusche gegen zukünftige Klagen vor allem von "neu Zugereisten" absichern. Die Franzosen haben schon vorgemacht, wie das geht und das Krähen des Hahnes Maurice als "sensorisches Kulturerbe" vor Rechtsverfahren geschützt. Herr Aiwanger hält Backstubenduft und Kuhglockengeläut für landestypisch und schutzbedürftig. Es mag für den Minister eine Überraschung sein, dass auch außerhalb Bayerns gebacken wird. Das Ansinnen der Bayern wirft wieder einmal Fragen auf.

In Tokio beginnen die pandemischen Spiele, nein, olympischen, so muss es ja heißen. Nur japanische Zuschauer sind zugelassen, die kennen sich aber vor allem mit Sumo aus. Blöd nur, dass das gar nicht im Programm ist. Die Medien berichten eifrig, doch irgendwie will keine richtige Stimmung aufkommen. Welch ein Drama.

Das werden auch die Engländer sagen, denn die verfestigen ihr Trauma beim Elfmeterschießen. Diesmal verlieren sie im Wohnzimmer Wembley gegen Italien. Der erfolgreichste Torschütze der Fußball-Europameisterschaft ist übrigens Herr Eigentor. Mit elf Treffern ins eigene Netz stellt das Turnier einen Rekord in der Geschichte auf!

AUGUST

Es wirkt irgendwie infernalisch. Unmengen große Brände weltweit, gewaltige Regenfälle anderswo, Dürren in Äthiopien und dem Südwesten der USA, dazu unzählige Konfliktherde und die Wellen der Pandemie. Nicht vollkommen verrückt zu werden, das schafft nur, wer jetzt die Nachrichten-Dosis klein hält.

Außer vielleicht bei Goldmedaillen. Der Olympiasieg von Alexander Zverev hat mich elektrisiert, das muss ich zugeben. Das Halbfinale gegen Djokovic war ein episches Match. Ansonsten hat mir das Sportfest eher weniger Freude bereitet. Liegt möglicherweise daran, dass ich das Gesicht des (leider deutschen) IOC-Chefs einfach nicht mehr sehen mag. Dieser wertbefreite Wendehals kann so viele olympische Formeln sprechen, wie er will. Seine Glaubwürdigkeit ist längst den Bach runter.

In meinen Augen erleidet auch unsere Sprache einen Tiefschlag. Ich habe immer noch Probleme mit dem Gender-Wahn. So sehr ich ein Streiter für die Gleichberechtigung bin, so wenig kann ich den eingepferchten Großbuchstaben, den Sternchen oder Doppelpunkten samt Stimmritzenverschlusslaut (siehe oben) etwas abgewinnen. Und jetzt geht es auch noch dem Buchstabieralphabet an den Kragen, weil jemand aufgefallen ist, dass B wie Berta nur eine von sechs Frauen unter allen Buchstaben ist. Die DIN 5009 (ja, krass, die gibt es!) wird nun umgestaltet und sieht künftig Städtenamen vor. Berlin ist also die neue Berta. Unna löst Ulrich ab und freut sich über die unerwartete Prominenz beim Buchstabieren, Xanten ja sowieso. Gleich aber sind wieder etliche Städte enttäuscht, weil sie es nicht ins neu genormte Alphabet geschafft haben. Und sogar ganze Bundesländer sind frustriert, fünf der 16 gehen nämlich leer aus.

Die globalisierte Wirtschaftswelt sorgt gelegentlich für unerwartete Phänomene. Online bestellte Artikel sind manchmal binnen drei Tagen aus China an der eigenen Haustür. Doch etwas, das sogar am hiesigen Wohnort produziert wird, scheint unerreichbar. Objekt der Begierde war ein Sudoku-Heft des Bastei-Verlages aus Bergisch Gladbach, das Barbara im Abo haben wollte. Sage und schreibe sieben Wochen nach dem Beginn der Bemühungen mit Mails, Anrufen und persönlichen Vorsprachen erreichte ein Heft glücklich, aber etwas erschöpft meine Gattin. Vielleicht bestellt man sowas doch besser in China ...

Seit 1. August nehme ich nun die Psycho-Pillen. Mein Maß an Verzweiflung ist zu deutlich geworden, als dass ich es noch missachten konnte. Bis auf leichte Sehstörungen habe ich zum Glück keine Nebenwirkungen. Ende des Monats sitze

ich das erste Mal bei einem Psychiater auf dem Stuhl. Doch es gibt auch unchemische Entspannung. Wir verbringen einige Tage in Sundern im Sauerland. Kurze Anreise, hoher Erholungswert, einfach was anderes in Kopf und Sichtfeld.

Woanders hingegen nehmen die Probleme erst so richtig zu. Mit ihren doch sehr aus der Zeit gefallenen Ideen zerran die Taliban ein ganzes Land zurück ins Mittelalter. Ich habe viel darüber gelesen, wie es so weit kommen konnte, dass sie quasi ungehindert wieder an die Macht gelangen konnten. In diesen Zusammenhängen wird das ganze Ausmaß des Versagens westlicher, insbesondere amerikanischer, aber auch europäischer „Werte-Politik“ deutlich. Das Mitverschulden an der jetzigen Entwicklung ist enorm.

Ihn jetzt direkt hinter einem gewalttätigen Konfliktherd zu bringen, das mag fragwürdig scheinen, aber ... der „Bomber der Nation“ ist gestorben. Ich habe mich trotzdem getraut, den Tod Gerd Müllers gleich anschließend zu erwähnen, weil seine „Bomben“ etwas so Friedliches waren, dass sie einen besseren Abschluss des Monats darstellen. Ich wünsche ihm im himmlischen Kicker-Team viele Tore.

SEPTEMBER

Es gibt immer wieder schöne neue Wortschöpfungen, die teils aus aktuellen Anlässen heraus begründet sind. Ich habe mich, auch wenn es in einem ernsten Zusammenhang steht, in das Wort „Impfbratwürste“ verliebt, die als Werbemittel für Spritzunwillige tatsächlich zum Einsatz kommen. Außerdem finde ich, dass jemand, der sich von einer Wurst zum Impfen locken lässt und ansonsten nicht erscheinen würde, noch ganz andere Spritzen erhalten müsste. Nicht weniger erstaunlich ist, dass die Organisatoren der Kampagne auf den Gedanken gekommen sind, Leute mit Würsten ins Impfzelt zu locken. Wer denkt da nicht sofort an die Möhre vor dem Esel?

Von der eurokratisch vermessenen Möhre haben sich die Briten ja mittlerweile befreit. Sie wenden sich der Zukunft außerhalb der EU weiter zu und ... kehren deshalb zu alten Maßen und Gewichten zurück. War man unter der Knechtschaft Brüssels dazu gezwungen, auf Verpackungen und Gläsern Gramm und Milliliter anzugeben, so ist das jetzt sogar verboten und nur noch die traditionellen Angaben dürfen verwendet werden. Jene Insulaner, die unter 40 sind, wird das in Verwirrung stürzen, denn sie sind weitgehend mit dem metrischen System groß geworden. Aber früher war ja alles besser, weiß man in London.

Es bedarf einfach der musikalischen Erwähnung, aber ... Sting wird 70. Als ich begann, ihm bei „The Police“ zuzuhören, da war er 29. Der erste Song, an den ich mich bewusst erinnere, war "De Do Do Do, De Da Da Da". Und so wird einem deutlich, dass die Stars mit einem altern. Oder man mit ihnen.

Im September habe ich endlich akzeptiert, dass ich mehr Zeit brauchen werde, um in Tritt zu kommen. Zum Glück macht die Chemie langsam ihre Arbeit und obschon der Herbst naht, werden meine Tage dank der Medikamente wieder länger. Auch eine kurze Reise trägt ihren Teil zur Stabilisierung bei. Ungewohnt ist, dass die Gattin woanders Urlaub macht, sie kurt am Bodensee. Ich fahre derweil in die golferische Heimat nach Niederbayern und spiele die jährliche Sagmühle-Runde mit Arno. Mit ihm verbringe ich anschließend noch ein paar Tage in Seefeld in Tirol (siehe Jahresfoto). Die Zeit dort gehört unter die Top 3 des Jahres! Auf dem Heimweg hole ich Barbara in Radolfzell ab. Ein ordentlicher Kreis durch Deutschland und ein Fitzelchen Tirol.

Olaf blieb ruhig. Die ganze Zeit. Ich schrieb es immer wieder. Und steht jetzt als der große Sieger da. Die SPD ist der Gewinner der Bundestagswahl und hat seit Mai ihren Stimmenanteil nahezu verdoppelt. Die CDU hat ausgelächelt und ihr Armin vorneweg. Aus Bayern kommen murrende Schuldzuweisungen, aber eigentlich ist egal, wo man hin hört. Überall brodeln es. Was einer konservativen Partei das Stichwort Erneuerung sagt, das werden die kommenden Monate zeigen. Das liegt ja auch daran, dass 16 Jahre Angela Merkel zu Ende gehen. Ihr installiertes „System“ würde keine Lücke, sondern einen Krater hinterlassen, wenn sie geht, das wusste man eigentlich ja schon lange. Die Grünen müssen nach der Wahl erkennen, dass die vielen Stolperer ihrer Spitzenkandidatin sie das höhere Ergebnis gekostet haben. Und der gelbe Christian strahlt einfach nur. Der Jack-in-the-Box der Bundespolitik darf endlich Königsmacher sein. Egal für wen. Besser mitregieren, als gar nicht regieren! Also ... vielleicht ... wahrscheinlich. Ob in Jamaika oder hierzulande als Bremsaufforderung der Mitte in einer Ampel, das weiß man noch nicht.

OKTOBER

Gemeinsam mit dem Psychiater zeichne ich einen Weg aus der Krise. Mittlerweile ist klar, dass eine intensivere therapeutische Zeit den Knoten lösen soll. Ob wieder etwas Stationäres, oder eine Tagesklinik, das wird sich weisen. Es ist gar nicht leicht, einen Termin zu kriegen, selbst wenn man sich erst einmal nur schlaumachen möchte. Ich bekomme einen für ein Vorgespräch im November ... mit fünf Wochen Vorlaufzeit.

Ja hält man es für möglich? Weltweit fallen am 4. des Monats Facebook, Instagram und WhatsApp für mehr als sechs Stunden komplett aus! "Die Menschen und die Unternehmen weltweit sind von uns abhängig, um in Verbindung zu bleiben", erklärte Herr Zuckerberg anschließend. Ja, genau! Eine schier endlos gefühlte Zeit, in der Leute sich mal wieder direkt unterhalten mussten. Mit Angucken und so. Was für ein Skandal!! Da kann man dann schon mal über Wiedergutmachung nachdenken. Oder sich kundenseitig bedanken für eine - wenn auch nur kurze - Rückkehr zu den Wurzeln menschlicher Kommunikation.

Für einen wird es auch sowas wie eine Rückkehr, andererseits zum ersten Mal Wirklichkeit. Captain Kirk fliegt ins All. Auf Einladung von Jeff Bezos erhält der 90-jährige William Shatner die Möglichkeit, mit der "Blue Origin" auf seine alten Tage einmal für rund zehn Minuten tatsächlich im Weltraum zu sein.

Und dann was völlig Irres: In der Republik Kongo ist eine neue Droge auf dem Markt. Sie heißt in der Landessprache Lingala, was so viel bedeutet wie "gewaltig". Sie besteht (Achtung!) aus gemörserten Waben eines Auto-Katalysators. Das daraus entstandene Pulver wird geschnupft und knockt die Konsumenten über etliche Stunden komaartig aus. Damit sie das Essen nicht völlig vergessen, werden Appetitanreger mit hineingemischt. Fernab davon, dass es eine krasse Wirkung zu haben scheint, frage ich mich ein weiteres Mal, wie es zum ersten Impuls gekommen sein mag? Was veranlasst einen jemand dazu, sich zu sagen: "Boah, guck mal, ein Auto-Katalysator! Den mörsere ich jetzt mal und zieh mir das dann in die Nase." Wie, bitte schön, kann man alleine auf diese Idee kommen??? Menschen sind schon manchmal seltsam ...

Gelegenheit für die dank ihres Diktators oftmals auch seltsame Türkei, mal etwas Boden gutzumachen mit einer positiven Nachricht. Boji ist der aktuell bekannteste Schwarzfahrer Istanbuls. Er ist ein Hund ohne festen Wohnsitz, der tagsüber in allen möglichen öffentlichen Verkehrsmitteln unterwegs ist, Bosphorus-Fähren inklusive. Seinem Instagram-Account folgen mittlerweile mehr als 60.000 Menschen. Über ihm folgende Hunde ist nichts bekannt.

Wer der Lufthansa folgen möchte, der sei gewarnt: Die ruft ihre Berliner Kunden dazu auf, satte vier Stunden vor Abflugzeit zu erscheinen. Kleiner Vergleich: In dieser Zeit kann man zum Beispiel von Frankfurt nach Paris mit dem Zug fahren. Läuft super da am nagelneuen Airport ...

Schneller in luftiger Höhe ist, wer 1.576 Treppenstufen in 10:46 Minuten „steigt“. Das hat Wai Ching Soh beim Towerrun auf das Empire State Building geschafft. Der Mann aus Malaysia nahm durchschnittlich zweieinhalb Stufen pro Sekunde oder 146

in der Minute. Aber er müsse nochmal wiederkommen, denn mit der Zeit war er absolut unzufrieden. Wohl dem, der solche Probleme hat ...

Währenddessen auf der anderen Seite der Welt: 88 Jahre alt ist Ian Brackenbury Chanell und ging erst jetzt in offizielle Rente, nachdem die Stadt Christchurch in Neuseeland sein Engagement als städtischer Zauberer beendete. Der kommunale Magier, der bei zufälligen Begegnungen Menschen Zauberei, Kosmologie, aber auch Philosophie und Ästhetik näher brachte, erhielt zwar nur wenig aus dem Stadtsäckel, doch das wird nun eingespart. In einer Talkshow hatte er sich respektlos über Frauen geäußert. Sie kriegten so schnell blaue Flecke, redeten mit Nachbarn darüber und dann bekäme man nichts als Ärger. Den hat er jetzt selbst. Weiterzaubern will er trotzdem, auch ohne Gehalt.

Doch wieder zurück in die Heimat: Bei uns in der Wohnung werden die ersten Sonnenschutz-Scheiben eingebaut. Nach einem sommerlichen Hitzesprung in der Balkontür brauchte es sowieso gläsernen Ersatz. Über seinen Nutzen wird im kommenden Jahr zu berichten sein, wenn wir die ein oder andere Hitzewelle hatten.

Ach ja, das Stichwort. In Glasgow beginnt die Welt-Klimakonferenz.

NOVEMBER

Die geht auch mit mühevoll errungenen Beschlüssen zu Ende, aber ob sie leuchtender Startpunkt einer notwendigen Entwicklung genannt werden kann, das darf bezweifelt werden. Zu unterschiedlich sind die Ansichten der vertretenen Protagonisten. Als damals vor Millionen Jahren ein Asteroid auf die Erde krachte und die Dinosaurier auslöschte, da hat es sowas wie Klimakonferenzen noch nicht gegeben. Aber auch jetzt, wo nix donnert, sondern sich „nur“ langsam erwärmt, hat man nicht den Eindruck, als wenn Konferenzen etwas ändern könnten. Die Menschen scheinen selbst im Angesicht nahender Katastrophen und mit Möglichkeiten des Eingreifens nicht für eine globale Verständigung gemacht.

Immerhin konnten sich andere einigen. Es gibt einen Koalitionsvertrag von Rot, Grün und Gelb. Bis er in trockenen Tüchern war, sprach man in Mikrofone nur über das, was von allen gesagt werden durfte. In Rom steigt ja auch erst weißer Rauch auf, wenn sie sich geeinigt haben.

Die deutsche Fußball-Nationalmannschaft qualifiziert sich für ein Großereignis unter Verachtung der Menschenrechte. 2022 wird zunächst China bei den Winterspielen behaupten, weltoffen zu sein, im Dezember ist dann Katar mit der WM dran. Ich

frage mich, ob es nicht angemessen wäre, die Herren Bach und Infantino in einen Sack zu stecken und einfach mal ... also gut ... das ist nicht gesellschaftsfähig, ich weiß.

Irre fand ich auch das: In Mettauertal im Schweizer Kanton Aargau gibt es eine alte Telefonzelle, die zu einem Schulterklopfautomaten umgebaut wurde. Der verschafft einem ein Lob und Applaus, wenn man per Text oder Liste eine gute Tat einträgt. Die Maschine soll auffangen, was die Gesellschaft in nicht ausreichendem Maße schafft: die Würdigung eines Engagements! Eine sehr sympathische Idee, die aus dem langfristig verwendeten Spruch des Gemeindepräsidenten Peter Weber hervorging. Wenn der jemand lobte, dann sagte er für gewöhnlich: "Stell dich mal unter den Schulterklopfautomaten." Nun ist der Kasten Realität geworden.

Leider aus der Wirklichkeit heraus ist John Miles. Er starb mit 72. Das ist zu jung. Etwas, das allerdings ewig leben wird, ist sein Stück "Music". Auch für mich eine first love. And it will be my last.

First time galt für ein Online-Voting, bei dem die Ofenmacher als Verein mitgemacht haben. Ein Weiterbildungsspezialist schüttet jedes Jahr an insgesamt hundert Institutionen viel Geld aus. Alleine auf die Liste zu kommen, sichert einem schon mal einen Mindestbetrag. Die ersten drei kassieren einen fünfstelligen Betrag, die Ofenmacher schaffen es auf einen mehr als achtbaren Top-Ten-Platz, der 5.000 Euro für die gute Sache einbringt. Ein toller Erfolg!

Ebenfalls eine gute Sache ist mein Vorgespräch in einer nahen Tagesklinik. Ab Jahresanfang werde ich mich dort wieder auf die Beine stellen. Allein diese Perspektive sorgt für mehr Zuversicht, auch wenn es echt lange gedauert hat, an jenen Punkt zu kommen.

Ein richtiger Knüller zum Monatsende war es, als ein Projekt seinen Abschluss fand. Mit im Vergleich zu heute blutjungen 24 schloss ich eine Lebensversicherung ab. Nach 31 Jahren Laufzeit kam es jetzt zur Auszahlung. Ein erhebender Moment.

DEZEMBER

Olaf ist weiter ruhig. Auch seinen Amtseid meistert er souverän. Damit ist er der 9. Bundeskanzler der Bundesrepublik. Mich würde mal interessieren, was er jemand geantwortet haben mag, der ihm zu Jahresbeginn an der Theke zugeprostet hätte: „Ey, im Dezember wirste Kanzler. Klingt irre, wa?“

Seinen dritten Anlauf an die Parteispitze unternimmt Friedrich Merz bei der CDU. Wäre er wieder gescheitert, so hätte er endgültig den Titel „Bayer Leverkusen der Politik“ getragen. Aber es ist ja nochmal gut gegangen. Ob sein Erfolg auch bedeutet, dass es für die CDU gut gegangen ist?

Am Nikolaustag erhalte ich Impfung Nummer 3, diesmal ohne jegliche Begleiterscheinung. Halt, doch, etwas Charmantes war dabei. Damit komme ich zur Auflösung meiner Eingangsbemerkung. Der freundliche Johanniter an der Anmeldung, ein junger Kerl von kaum 20 Jahren, fragte mich gleich zweimal nach dem Amnesie-Bogen. Ich überreichte ihm den Anamnese-Bogen und er schien zufrieden. Aber seit diesem Tag erscheinen mir die ganzen Demonstrierenden in Deutschland und anderswo, die Leugner und Besserwisser etwas plausibler. Vermutlich haben sie einfach wirklich den falschen Bogen ausgefüllt. Würste sollen ja helfen, dieses Defizit aufzufangen.

Ein bisschen Normalität holen aber auch Barbara und ich uns noch. Über Weihnachten flüchten wir mal aus der Heimat und ziehen uns auf Pellworm in eine Ferienwohnung zurück, weichen allem an Hektik aus, die es im Jahresendspurt so gibt. Und es tut unglaublich gut, zumal wir enormes Wetterglück haben. Viele Stunden spendiert uns die Insel einen wolkenlosen Himmel. Die Masse an Licht macht eine entspannte innere Haltung möglich. Es waren die besten Tage des Jahres und sie bestätigen, dass man die Hoffnung nicht aufgeben sollte, denn da kommt sicher noch was. Schon Marc Cohn sang „Saving the best for last“.

Doch ich will hier nicht aufhören, ohne auf ein paar kleine Kuriositäten aus dem Internet zu schauen. Wie immer interessierten mich die jährlichen Statistiken über Suchanfragen. Mit so mancher Überraschung. Auf Platz 6 der häufigsten Suchbegriffe schafft es die auch von mir weiter oben thematisierte WhatsApp-Störung. Und „Zapfenstreich Merkel“ kommt auf Rang 8.

Bei den meistgesuchten Persönlichkeiten hat der dänische Profifußballer Christian Eriksen Platz 1 errungen, dem es nach seinem Kollaps während eines EM-Spieles zum Glück sehr schnell ja wieder besser ging. Der ungewollte Scharfschütze Alec Baldwin steht auf Rang 2 und Bronze geht an Gil Ofarim. Erst danach folgen Laschet, Scholz und Baerbock. Warum Michael Ballack auf Platz 8 stand, das ist an mir vorbeigegangen. Falls es jemand weiß, so bin ich für eine nachträgliche Erhellung dankbar.

Es gibt sogar eine Top-10 der Suchanfragen zu Serien. Ich kannte nicht eine einzige vom Selbersehen! Aber auch damit lässt sich offenkundig leben. Werd' ich halt Dinosaurier ...

Ein letzter Punkt noch, der den persönlichen Umständen „geschuldet“ ist, was ich aber ja sonst in meinen Rückblicken nicht mache. Ich möchte drei Dankeschöns sagen. Es könnten wesentlich mehr sein und jene, die ich nicht erwähne, mögen bitte nicht enttäuscht sein. Auch eure Hilfe ist Gold wert.

Dank eins geht an mein nahes Kollegium in der Bauaufsicht, ganz besonders an meine Chefin und meine Gruppe. Die Form von positiver Unterstützung und Rückhalt, die ich von dort erfahre, ist außergewöhnlich und ich bin zutiefst gerührt. Dann an meinen Freund Leslie, der sich alle meine tiefsten Tiefen geduldig anhört und mich zu verstehen vermag, was auch immer da an krudem Zeug so kommt. Und mit dem der Austausch in die Nächte hinein eine enorme Stütze ist. Und zu allererst meiner Frau, die mir der beste Kamerad ist, den man sich wünschen kann. Wir haben Wege in dieser Krise gefunden, die den Glauben immer sichtbar bleiben lassen, es auch wieder heraus zu schaffen. Gemeinsam. Ich liebe Dich!

Das soll es nun gewesen sein mit dem Zurückblicken. Dass wir ein schwieriges Jahr bekommen würden, das war klar. Dass es mit dem nächsten erst einmal so weitergeht, das auch. Doch es gibt so viele Dinge, die ebenso Mut machen. Ich lenke die Konzentration darauf, mich wieder wie ein Mensch zu fühlen und das Depressive abzulegen. Die Chancen stehen gut und ich gehe mit Zuversicht an diese Aufgabe.

Euch wünsche ich für das kommende Jahr mindestens genauso viel Zuversicht, wofür ihr sie auch immer brauchen könnt. Bleibt gesund und wachsam, zugewandt und freundlich, kritisch und tolerant. Ich glaube fest daran, dass es ein besseres Jahr werden wird, wenn es möglichst viele tun.

Herzlichst

Euer
Robert